

Alle sind dabei

Die drei im Kreis aktiven LAGen haben eine wesentliche Hürde für die nächste Leader-Förderperiode genommen

VON ANDREAS REUM

NEUSTADT / SCHEINFELD / WILHELMSDORF – Ein wichtiger Schritt für die drei im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim tätigen Lokalen Aktionsgruppen ist geschafft: Allen dreien hat das bayerische Landwirtschaftsministerium die Aufnahme in die nächste Leader-Förderperiode 2023 bis 2027 signalisiert.

Was das in harter Münze bedeutet, ist noch nicht ganz klar. 90 Millionen Euro kommen alleine von der Europäischen Union (EU), wie es seitens des Landwirtschaftsministeriums hieß. Dies seien – auf den Jahresdurchschnitt gerechnet – etwa die Hälfte mehr als im laufenden Förderzeitraum.

Bislang stockte der Freistaat diese Mittel noch mit 30 bis 40 Millionen Euro auf, erläuterte Ekkehard Eisenhut, Leader-Manager für den Bezirk Mittelfranken und die Region Bamberg. Ob der Freistaat dieses Volumen auch in der neuen, etwas verkürzten Förderperiode beibehält, steht noch nicht fest. Die Förderkulisse und die Rahmenbedingungen müssen vom Ministerium erst noch festgesetzt werden. Das soll in den kommenden Monaten geschehen. In der nun auslaufenden Förderperiode

2014 bis 2022 standen in Bayern 126 Millionen Euro für 68 Aktionsgruppen zur Verfügung.

Die Aufnahme in die neue Förderperiode wurde den diesmal insgesamt 70 bayerischen Aktionsgruppen vorige Woche informell mitgeteilt. Die offiziellen Titel sollen im kommenden April verliehen werden, lautet der Kenntnisstand von Jutta Höfler, Managerin der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Südlicher Steigerwald“, Anne Billenstein (LAG „Aischgrund“) und Maximilian Gaier (LAG „Rangau“).

Für die Rangau-LAG bedeutet dies eine Premiere, wurde sie doch erst im Frühjahr gegründet. Entsprechend erleichtert zeigte sich Gaier. Die Aktionsgruppe auf die Beine zu stellen sei doch ein erheblicher Aufwand gewesen; dass man nun die Früchte dieser Arbeit ernten könne, wertete Gaier als vorgezogenes Weihnachtsgeschenk.

Noch ein paar Hausaufgaben

Ein paar Hausaufgaben haben die Aktionsgruppen aber noch zu erledigen. Die Aischgrund-LAG muss an ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie (dem Kernbestandteil der Bewerbung um die europäischen Leader-Gelder) noch ein paar kleinere Nach-

besserungen formaler Art vornehmen, erläuterte Billenstein unserer Zeitung.

Alle bayerischen Aktionsgruppen müssen zudem ihre Entwicklungsstrategien noch darauf hin überprüfen, ob sie auch ein paar Vorgaben erfüllen, die die EU nachträglich gestellt hat. Gegebenenfalls müssen die Strategien angepasst werden. Das betrifft etwa die Einbindung von Frauen und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse, erläuterte Jutta Höfler.

Während die in manchen Entwicklungsstrategien enthaltenen kleinen Mängel bis zum 10. Februar behoben sein müssen, ist für die Einarbeitung der nachträglichen EU-Anforderungen noch rund ein Monat länger Zeit, erklärte Eisenhut.

Auch der Leader-Manager sieht es dabei als durchaus spannende Frage, wie die Lokalen Aktionsgruppen ihren Frauen- oder Jugendlichen-Anteil begründen. Im Vergleich zu anderen Regionen wähnt Eisenhut jedoch die hiesigen Aktionsgruppen beim Frauenanteil gut aufgestellt. Im übrigen freute er sich, dass dank der neuen Rangau-LAG nun erstmals der gesamte Landkreis an der europäischen Leader-Förderung teilhaben kann. Das könne landkreisweite Projekte deutlich erleichtern.



Leader-Koordinator Ekkehard Eisenhut freut sich, dass erstmals der gesamte Landkreis Nutznießer der europäischen Fördergelder werden kann. Archivfoto: Rainer Fritsch

Den offiziellen Startschuss für die neue Förderperiode kündigte das Wirtschaftsministerium für den Frühsommer 2023 an. Danach können erste Projekte beantragt werden.